

## Vorwort zur 2. Auflage

Für diese 2. Auflage wurde das gesamte Buchmanuskript der 1. Auflage intensiv überarbeitet, ergänzt und auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gebracht. Hierbei wurde unter anderem versucht, sämtliche relevanten Entschlüsse, Empfehlungen, Vereinbarungen und Leitlinien, die von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) und vom Berufsverband Deutscher Anästhesisten (BDA) herausgegeben wurden, aufzunehmen. Eine weitere Absicht bestand darin, den Kriterien der sog. evidenzbasierten Medizin gerecht zu werden. Ziel der evidenzbasierten Medizin ist es, die vorliegenden wissenschaftlichen Daten nach ihrer Beweiskraft einzustufen und daraus entsprechende Therapie- und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Diese Bewertung der vorliegenden Daten erfolgt oft in Metaanalysen. Daher wurden die Ergebnisse vieler aktueller Metaanalysen aufgenommen und zahlreiche aktuelle Leitlinien zitiert.

An neuen Entwicklungen in der Anästhesie wurden in diese 2. Auflage unter anderem aufgenommen:

- Funktionsprinzip hochmoderner Narkosegeräte (z.B. Zeus<sup>®</sup>-Gerät)
- medikamentöse Präkonditionierung durch volatile Inhalationsanästhetika
- Reversierung von Rocuronium oder Vecuronium durch Sugammadex (Bridion<sup>®</sup>)
- balancierte Infusionslösungen
- endotheliale Glykokalix
- ultraschallgestützte Plexusblockaden
- neue, modifizierte Punktionsstechniken (z.B. nach Meier) bei Nerven- und Plexusblockaden
- PiCCO
- neue Handlungsempfehlungen der DGAI zur Ileuseinleitung (z.B. mRSI bei Kindern)
- evidenzbasierte Empfehlungen zur PONV-Therapie
- neue Empfehlungen der DGAI zur Therapie der malignen Hyperthermie (MH)
- neue ACC/AHA-Guidelines zur Einschätzung des kardialen Risikos bei nicht kardiochirurgischen Eingriffen
- neue Leitlinien zu perioperativen Endokarditis-Prophylaxe
- neue Leitlinien zu Therapie der Lungenembolie
- neue Empfehlungen der DGAI zur Anästhesie bei Patienten mit Porphyrie
- Anästhesie bei (Ex-)Drogenabhängigen
- postoperatives kognitives Dysfunktionssyndrom
- neue Leitlinien zur Therapie des Schädel-Hirn-Traumas

- Anästhesie für neuroendovaskuläre Eingriffe
- Blockade des Plexus cervicalis für die Operation bei einer Carotis-interna-Stenose
- Flüssigkeits- und Volumentherapie bei der Fast-Track-Rehabilitation
- Versorgung des polytraumatisierten Patienten nach dem ATLS<sup>®</sup>-Konzept
- neue S3-Leitlinie zur »Behandlung akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerzen«
- ausführliche Tabellen zu Normalwerten, Formeln, Umrechnungsfaktoren

Das Grundkonzept des Buches, nämlich ein »Ein-Mann-Buch«, in dem besonderer Wert auf leicht verständliche, flüssige Sprache und klare Didaktik Wert gelegt wird, ist beibehalten worden.

Während ich in der 1. Auflage die von mir gezeichneten Abbildungen noch mit althergebrachter Methode (Aquarellfarbe und Pinsel) selbst amateurhaft koloriert habe, wurde in dieser 2. Auflage auch die Kolorierung auf den neuesten (computertechnischen) Stand gebracht. Hierfür konnte ich eine künstlerisch sehr begabte junge Designerin gewinnen, die meine Zeichnungen mittels Computerkoloration zum Leuchten gebracht hat. Dafür möchte ich meiner Tochter Julia Striebel ganz herzlich danken.

Weiterer Dank gebührt insbesondere meiner Mitarbeiterin Dr. med. Victoria Seipp, die das gesamte Manuskript akribisch durchgearbeitet hat und konstruktive Ergänzungen, Anmerkungen und Korrekturen vorgenommen hat. Auch Frau Dr. med. Michaela Geers, Klinik für Anästhesiologie des Universitätsklinikums Mainz, sowie meiner Mitarbeiterin Dr. med. Cinzia Gaspari, die Teile des Buchmanuskriptes konstruktiv korrigiert haben, möchte ich herzlichen Dank aussprechen. Frau Dipl.-Chem. Claudia Ganter sowie Herrn Dr. med. Dipl.-Psych. Wulf Bertram vom Schattauer Verlag möchte ich für die stets sehr gute Zusammenarbeit danken.

Mein größter Dank gilt meiner Familie. Da diese Neuauflage nach dem oft anstrengenden Klinikalltag erarbeitet wurde und das Manuskript mein ständiger Begleiter während sämtlicher Wochenenden und Urlaubstage der letzten 2,5 Jahre war, bedeutete dies zwangsläufig eine Einschränkung des Familienlebens. Ohne die verständnisvolle Nachsicht und Geduld meiner Frau und unserer beiden Kinder Julia und Matthias wäre dies nicht möglich gewesen.

Frankfurt/Main, im Juli 2010

**Hans Walter Striebel**